



## Miteinander für den Kanton Bern: STÖCKLI & RYTZ in den Ständerat

**Die GRÜNEN Kanton Bern und die SP Kanton Bern treten, wie bereits in den vergangenen Jahren, gemeinsam zu den Ständeratswahlen vom 20. Oktober 2019 an. Mit Regula Rytz und Hans Stöckli präsentieren die GRÜNEN und die SP ein glaubwürdiges Team, dass sich für ökologische und soziale Anliegen stark macht.**



Die nationalen Wahlen gelten als Richtungswahlen – das gilt im Besonderen auch für den Ständerat. In der nächsten Legislatur stehen Entscheidungen zu zentralen Themen wie die Reform der Sozialwerke und des Klimaschutzes an. Es braucht erfahrene, konsensfähige, fortschrittliche Kräfte im Ständerat, die neue Lösungsansätze einbringen und die Interessen der gesamten Bevölkerung vertreten.

Der Sozialdemokrat Hans Stöckli aus Biel und die Grüne Regula Rytz aus Bern sind das perfekte Duo: Sie kennen die Anliegen der Menschen in den Agglomerationen und Städten und auf dem Land. Sie bringen ein vielfältiges Spektrum an persönlicher und politischer Erfahrung mit. SP und GRÜNE politisieren mit fortschrittlichen Rezepten, die echte Antworten und Lösungen auf aktuelle Probleme bieten. *«Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung müssen heute die richtigen Weichen gestellt werden, damit auch die arbeitende Bevölkerung am Erfolg teilhaben kann. Dies stärkt den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft»*, betonte Mirjam Veglio, Co-Präsidentin SP Kanton Bern. *„Der Hitzesommer 2019 hat nochmals verdeutlicht, dass eine engagierte Klimapolitik höchste Priorität hat. Darum empfehlen wir das rot-grüne Power-Duo Regula Rytz und Hans Stöckli.»*, ergänzt Natalie Imboden, Co-Präsidentin GRÜNE Kanton Bern.

Hans Stöckli ist eine zuverlässige, anerkannte und bewährte Kraft im Ständerat, über die Parteigrenzen hinaus anerkannt und bestens vernetzt. Er hat das Talent Politik, Wirtschaft und Sozialwesen in Einklang zu bringen. Er sucht immer den Dialog zu den Beteiligten und zeichnet sich als Brückenbauer aus – insbesondere zur französischsprachigen Schweiz und zu Wirtschaftskreisen. *«Ich will mich erneut für eine gerechte, solidarische und starke Schweiz in Europa und der Welt einsetzen»*, so Hans Stöckli an der Medienkonferenz.

Regula Rytz kennt als langjährige Politikerin den Kanton Bern wie ihre Jackentasche. Von Hünibach am Thunersee, wo sie herkommt, über die Stadt Bern wo sie als Tiefbau- und Verkehrsdirektorin gestaltet hat oder als Vordenkerin des Vereins «Bern neu gründen», welcher die Region Bern zusammenführen und stärken will. Regula Rytz schmiedet tragfähige Allianzen über die Parteigrenzen hinaus. Regula Rytz' Ziel ist es *«Lösungen für die Überwindung der globalen Klimakrise und für die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes mehrheitsfähig zu machen.»*

### **Weitere Auskünfte:**

Hans Stöckli, Ständerat SP, Ständeratskandidat: 079 770 83 58

Regula Rytz, Nationalrätin Grüne, Ständeratskandidatin: 079 353 86 38

Mirjam Veglio, Co-Präsidentin SP Kanton Bern: 079 687 52 75

Natalie Imboden, Co-Präsidentin Grüne Kanton Bern: 079 706 62 84

## **Mirjam Veglio, Co-Präsidentin SP Kanton Bern, Grossrätin**

Die nationalen Wahlen gelten als Richtungswahlen – das gilt im Besonderen auch für den Ständerat. In der nächsten Legislatur stehen wichtige Themen an, wie die hohen Krankenkassenprämien, die Sicherung der AHV, das Vorantreiben der Gleichstellung und damit verbunden eine fortschrittliche Familienpolitik – auch wird das Verhältnis der Schweiz zu Europa weiterhin auf der politischen Agenda stehen. Die Digitalisierung ist in der Gegenwart angekommen. Es geht darum, heute die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen, damit der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz anhält und auch die arbeitende Bevölkerung am Erfolg teilhaben kann. Dies stärkt den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Diese und weitere entscheidende Fragen dürfen nicht von einem einseitig rechtsbürgerlich dominierten Ständerat entschieden werden. Es braucht erfahrene, Konsens fähige, progressive linke Kräfte im Ständerat, die ihre Lösungsansätze einbringen und die Interessen eines grossen Teils der Bevölkerung vertreten: derjenigen mit mittleren und tiefen Einkommen, der Arbeitnehmenden und KMUs, Mieter/innen, Kinder und Jugendlichen genauso wie der älteren Menschen, und die Bevölkerung welche Lösungen gegen den Klimawandel erwarten.

Hans Stöckli und Regula Rytz vertreten diese Interessen auf überzeugende und lösungsorientierte Art. Sie politisieren im Dienst einer fortschrittlichen, sozialen, ökologischen und erfolgreichen Schweiz. Die Grüne Regula Rytz aus Bern und der Sozialdemokrat Hans Stöckli aus Biel sind das perfekte Duo – *„miteinander für den Kanton Bern-* dies ihr Wahlslogan, er könnte passender nicht sein: Sie kennen die Anliegen der Menschen in den Agglomerationen und Städten, und auf dem Land gleichermassen. Sie bringen ein vielfältiges Spektrum an persönlicher und politischer Erfahrung mit.

Unser Ziel ist, die rot-grüne Vertretung mit einem geeinten und entschlossenen Wahlkampf auch 2019 zu sichern. Die Ausgangslage ist anspruchsvoll: Ein breites Feld von Kandidierenden kämpft um einen Sitz. Für den gemeinsamen Wahlkampf setzen SP und Grüne zusammen CHF 39'000.00 ein.

SP und Grüne politisieren mit fortschrittlichen Rezepten, die echte Antworten und Lösungen auf aktuelle Probleme bieten. Unsere Politik steht im klaren Gegensatz zur rechtsbürgerlichen konservativen Politik, die sich in Abschottung und Ausgrenzung, der Diffamierung von Armutsbetroffenen und Flüchtlingen, und der Negierung von Völkerrecht und Menschenrecht manifestiert.

Wir schätzen unsere Wahlchancen als gut ein. Wir überzeugen

- mit zwei sehr starken, anerkannten und in der Bevölkerung gut verankerten Persönlichkeiten,
- mit Einigkeit und Bündelung der rot-grünen Kräfte,
- und mit unserer Politik für alle:

Ja zu bezahlbaren Krankenkassenprämien, zum Klimaschutz, zu bezahlbarem Wohnraum, zu einer starken AHV und zu Lohngerechtigkeit

Wir gehen auch zuversichtlich in diese Wahlen, weil unser Kandidat, der bisherige Ständerat Hans Stöckli, einen grossen Leistungsausweis vorzuweisen hat und voller Motivation und Tatendrang bereit steht für die nächste Legislatur. Ich freue mich sehr, dass Hans Stöckli seine erfolgreiche Arbeit für den Kanton Bern weiterführen will. Er ist eine zuverlässige, anerkannte und bewährte Kraft im Ständerat, über die Parteigrenzen hinaus anerkannt und bestens vernetzt. Er hat das Talent Politik, Wirtschaft und Sozialwesen in Einklang zu bringen. Er sucht immer den Dialog zu den Beteiligten und zeichnet sich als Brückenbauer aus – insbesondere zur französischsprachigen Schweiz und zu Wirtschaftskreisen. Er versteht die Menschen – die Menschen verstehen ihn.

Kurz gesagt: Hans Stöckli ist ein volksnaher und pragmatischer Macher. Er kennt und liebt den Kanton Bern und setzt sich für dessen Interessen mit einem grossen persönlichen Einsatz und mit Herzblut ein.

## **Natalie Imboden, Co-Präsidentin GRÜNE Kanton Bern, Grossrätin**

Mit Regula Rytz steht eine herausragende Persönlichkeit zur Wahl in den Ständerat. Die GRÜNEN Kanton Bern sind hoch erfreut, mit Regula Rytz - zusammen mit Ständerat Hans Stöckli «Miteinander für den Kanton Bern» - für die Ständeratswahlen anzutreten und damit den Kanton Bern als offenen, umweltfreundlichen und sozialen Kanton in Bundesbern vertreten zu können.

Der Hitzesommer 2019 hat nochmals verdeutlicht, dass eine engagierte Klimapolitik höchste Priorität hat. Darum müssen die GRÜNEN im Ständerat stark vertreten sein. Die GRÜNEN sind DIE Umweltpartei und eine GRÜNE Ständerätin Regula Rytz ist Garant für eine wirksame Klimaschutzpolitik im Stöckli.

Regula Rytz kennt als langjährige Politikerin den Kanton Bern wie ihre Jackentasche. Von Hünibach am Thunersee, wo sie herkommt, über die Stadt Bern wo sie als Tiefbau- und Verkehrsdirektorin gebaut und gestaltet hat oder als Vordenkerin des Vereins «Bern neu gründen», welcher die Region Bern zusammenführen und stärken will. Aber auch als Verwaltungsrätin der Bieler Verkehrsbetriebe engagiert sie sich konkret für die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen. Oder wie das Beispiel ihres Engagements für den Erhalt des Radio-Studios in Bern zeigt, kämpft sie mit einer überparteilichen Allianz für den Medienstandort Bern und die Stärkung der medialen Vielfalt in der Schweiz, was auch demokratiepolitisch äusserst wichtig ist.

Regula Rytz ist äusserst kompetent, schmiedet tragfähige Allianzen und ist dabei immer nahe bei den Menschen. Regula Rytz überzeugt über die Parteigrenzen hinaus.

Die Wahl von Regula Rytz ist auch ein Schritt zu mehr Gleichstellung in der Politik, da Frauen heute im Ständerat massiv untervertreten sind. Regula Rytz ist die richtige Frau als erste GRÜNE Ständerätin! Darum empfehlen die GRÜNEN das rot-grüne Power-Duo Regula Rytz und Hans Stöckli «Miteinander für den Kanton Bern»!

## Hans Stöckli, Ständerat

Sehr geehrte Damen und Herren, besten Dank für Ihr Interesse und besten Dank an Regula Rytz und ihre Partei, mit welcher ich bereits 2011 und 2015 einen gemeinsamen rot-grünen Wahlkampf führen durfte. Natürlich danke ich auch meiner Partei, die mich motiviert hat, zu kandidieren. Diese vorbehaltlose Unterstützung ist nicht selbstverständlich und das weiss ich zu schätzen.

Ich bin jetzt im 8. Jahr zusammen mit Werner Luginbühl als Berner im Ständerat aktiv und strebe dem Beispiel der meisten Berner Ständerätinnen und Ständeräte folgend, eine dritte Amtszeit an.

Bei einer Wiederwahl werde ich mich weiterhin mit Herzblut und Freude für die Anliegen des Kantons Bern und für die Bernerinnen und Berner engagieren. Ich will mich erneut für eine **gerechte, solidarische und starke Schweiz in Europa und der Welt** einsetzen.

### Für den Kanton Bern

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich als 15. Berner zum Präsidenten des Stöcklis gewählt würde und in dieser Funktion der ganzen Schweiz unseren schönen Kanton Bern und seine Anliegen näherbringen könnte.

Mit viel Kraft und Einsatz werde ich – in Zusammenarbeit mit dem Regierungsrat und der zweiten Berner Vertretung im Ständerat – weiterhin die Interessen unseres Kantons in der kleinen Kammer vertreten.

### Für eine gerechte Schweiz

- **im Verhältnis zur Umwelt.** Ich unterstütze alle Massnahmen, welche dem **Klimaschutz und der Biodiversität** dienen. Die Energiestrategie muss umgesetzt und ein griffiges CO2 Gesetz erarbeitet werden – so wie es der Vorschlag der zuständigen Kommission des Ständerates, an dem ich auch mitarbeiten durfte, vorschlägt. Es macht mir auch Freude, als Präsident ProPapiliorama aktiv an diesem Pionierprojekt „Papiliorama 2030: Eine Reise ins wilde Drei-Seen-Land“ mitzuarbeiten. Hier werden die Folgen der Umweltveränderungen sichtbar und Wege zur Verbesserung aufgezeigt.
- **im Verhältnis der Geschlechter.** Ich unterstütze alle Massnahmen, welche die **Gleichberechtigung der Geschlechter und die Realisierung der tatsächlichen Gleichstellung in allen Lebenslagen** fördern. Als eine der wichtigsten Forderung muss umgehend die Lohn- und Rentendiskriminierung beseitigt werden.
- **im Verhältnis zum Staat.** Ich verteidige die **direkte Demokratie, den Rechtsstaat, die Gewaltenteilung** und insbesondere die Unabhängigkeit der Justiz mit tiefster Überzeugung. Ich setze mich für Transparenz in der Finanzierung der politischen Arbeit und beim Lobbying ein. Als Präsident der Subkommission, welche die **Inspektion betr. Verhältnis BA/AB-BA** durchführt, muss ich mich mit aller Kraft dafür einsetzen, das Vertrauen zwischen der Bundesanwaltschaft und der Aufsichtsbehörde wieder herzustellen.

### Für eine solidarische Schweiz

- **bezogen auf das Gesundheitssystem.** Ich setze mich für ein qualitätsvolles und bezahlbares Gesundheitssystem ein und werde die Umsetzung der Vorlage über **Qualität und Wirtschaftlichkeit** sehr eng verfolgen. Ebenso die Einführung des von mir verlangten **Medikationsplans, welcher eine Übersicht über die eingenommenen Arzneimittel schafft und so die Patientensicherheit erhöht.** Die Qualität der medizinischen Leistungen zu verbessern und die Koordination unter den Gesundheitsfachpersonen zu erleichtern, sind wichtige Aufgaben. Ich setze mich für mehr staatliche Steuerung im Bereich der Spitalinfrastrukturen ein. Die Prämien müssen für alle bezahlbar bleiben, deshalb sammle ich auch Unterschriften für die **„Prämientlastungsinitiative“.** Das Kostenwachstum im Gesundheitswesen zu bremsen, ist mir ein zentrales Anliegen. Die **Prävention** ist dabei in allen Teilen zu verstärken. Dank der „Initiative **„Kinder ohne Tabak“**“, welche am 12. September 2019 eingereicht wird, hat zumindest die SGK-S

bei der Behandlung des Tabakproduktegesetzes eine bemerkenswerte Kehrtwende in die richtige Richtung gemacht. Ich werde mich weiterhin für die Einführung eines Verbotes der Tabakwerbung einsetzen, welche Kinder und Jugendliche erreicht. Alleine mit dieser Massnahme könnten jährlich Kosten von CHF 1 Mia. eingespart werden.

- **bezogen auf die Altersvorsorge, AHV/ IV.** In der nächsten Legislatur müssen wir sowohl für die IV als auch für die AHV und die 2. Säule Regelungen treffen, welche diese Werke für die nächste Generation bezahlbar macht und finanziell sichert. Gleichzeitig muss den Menschen mit Behinderungen und denjenigen im dritten Lebensabschnitt ein Leben in Anstand und Würde ermöglicht werden. Richtschnur aller Revisionen ist der Erhalt der heutigen Rentenhöhe für aktuelle Rentnerinnen und Rentner und für kommende Generationen.
- **bezogen auf den Lohn und die Wohnkosten.** Ich unterstütze die Forderungen für existenzsichernde Mindestlöhne und alle Bemühungen zur Bereitstellung von erschwinglichem Wohnraum. So etwa auch die Volksinitiative „Mehr bezahlbare Wohnungen“ des Mieterinnen und Mieterverbandes.

### Für eine starke Schweiz

- **als Willens- und Kulturnation.** Die mehrsprachige Schweiz muss den **nationalen Zusammenhalt** tagtäglich leben und pflegen. Als Initiant und Präsident der Parlamentarischen Gruppe Mehrsprachigkeit unterstütze ich alle Bemühungen, diesen Zusammenhalt zu fördern, sei es durch das Erlernen einer nationalen Zweitsprache, durch klimaneutrale Sprach- und Schüleraustausche, durch die Unterstützung der politischen Bildung, durch das Wecken des Interesses an anderen Landesteilen oder durch die Förderung des vielfältigen Kulturschaffens in unserem Land.
- **als Wirtschaftsnation.** Die Schweiz muss weiterhin zur Weltspitze gehören was die Wettbewerbsstärke und die Innovationskraft anbelangt. Ich unterstütze alle Bemühungen einer **nachhaltigen Wirtschaft**. Die Digitalisierung ist eine Realität, die wir mit geeigneten Rahmenbedingungen zum Erhalt unserer Industrie- und Dienstleistungsarbeitsplätze beeinflussen müssen. Zum Beispiel beim Mobilitätsmanagement oder bei der Speicherung von elektrischer Energie. Nicht allein der Profit darf im Vordergrund stehen, sondern eine umweltgerechte Standortförderung mit sozialen Mindeststandards. Dazu gehören eine nachhaltige Produktion und faire Arbeitsbedingungen – hier in der Schweiz und Europa genauso wie anderswo auf der Welt. Ich unterstütze einen griffigen Gegenentwurf zur Konzernverantwortungsinitiative und werde mich bemühen, dass wir im Parlament nicht auf den durchschaubaren Trick des Bundesrates mit dem zahnlosen Gegenentwurf in allerletzter Minute hereinfallen werden.

Nehmen Sie die Fotos auf Instagram und die Buchungsplattform Booking als Beispiel im Tourismus. Beide bringen den Hotels mehr Gäste, Booking ist aber zu teuer – da braucht es ein markttaugliches Gegengewicht. Einen nachhaltigen Tourismus zu stärken, ist für mich eine Herzensangelegenheit.

- Schliesslich werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die Innovationsparks – ich bin stolz, dass ich vor 10 Jahren den **Innocampus Biel**, der bereits im Bau ist – mitinitiiert werden konnte, realisiert werden.
- **als Land mit einem guten Service public.** Ich unterstütze einen flächendeckenden, hochwertigen und preisgünstigen Service public in unserem Land. Dazu gehören nebst den klassischen Bereichen Wasser, Energie und Verkehr auch Bildung, Gesundheit, Kultur, elektronische Medien und touristische Infrastrukturen (vgl. Positionspapier Tourismus SP). Dieses Markenzeichen der Schweiz gilt es zu bewahren und auszubauen.

### In Europa und der Welt

- **durch die Stärkung des bilateralen Weges mit der EU.** Die Schweiz ist sehr stark mit Europa und der Welt vernetzt, wir sind eine Exportnation und Teil des europäischen Wertesystems. Deshalb ist der in mehreren Volksabstimmungen seit 1999 vom Volk gutgeheissene Weg der **bilateralen Verträge** mit der EU fortzusetzen und auszubauen. Ich wehre mich entschieden gegen die

**Kündigungsinitiative der SVP**, mit welcher das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit untergraben werden soll. Doch dies hätte die Aufkündigung aller Verträge aus dem Paket der Bilateralen I zur Folge. Auch unterstütze ich den Abschluss eines **Rahmenabkommen mit der EU**, wenn die Fragen des Arbeitnehmerschutzes, der Regelung der staatlichen Beihilfen/Subventionen, der Übernahme der Unionsbürgerrichtlinie und der Regelung der Streitbeilegung geklärt sind.

- **durch die Stärkung der Beziehungen zur Welt.** Kein dringendes Problem kann die Schweiz allein lösen: die Klimaveränderung, die Flüchtlingsströme, die internationalen Finanzströme mit dem Druck auf den Schweizer Franken, die kriselnde Weltwirtschaft, die Cyber-Attacken. Es ist in unserem Interesse als humanitärer Kleinstaat, dass das Völkerrecht beachtet wird und wir auf die Unterstützung und das Wohlwollen vieler Staaten in dieser Welt zählen können. Deshalb unterstütze ich die Bemühungen der Schweiz um einen **Sitz im Sicherheitsrat der UNO** in der Periode 2023/2024.

Sie sehen, ich bin voller Tatendrang und bereit, mich diesen Herausforderungen zu stellen.

## **Regula Rytz, Nationalrätin**

Ich freue mich sehr, heute mit Hans Stöckli zusammen unsere Wahlkampagne zu eröffnen. Im grossen Feld der Kandidat\*innen sind wir die einzigen, die gemeinsam unterwegs sind. Wir setzen damit ein klares Zeichen für Teamgeist und Zusammenarbeit in einer Zeit der Veränderungen. Wer heute das Bestehende verwalten oder alte Privilegien verteidigen will, ist in den nächsten vier Jahren in der Bundespolitik am falschen Ort. Wir müssen neue Lösungen für neue Herausforderungen mehrheitsfähig machen. Lösungen für die Überwindung der globalen Klimakrise. Lösungen für den Erhalt der lebenswichtigen Ökosysteme und der Artenvielfalt. Lösungen für die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes in einer Zeit der Umbrüche. Lösungen für eine nachhaltige Wirtschaft. Lösungen für eine soziale Altersvorsorge. Lösungen für eine friedensfördernde Aussenpolitik.

Es gibt in all diesen Bereichen keine simplen Rezepte mehr. Sondern nur das redliche Ringen nach dem richtigen Mix. Ich bin überzeugt davon, dass Hans Stöckli und ich dazu ein solides Rüstzeug mitbringen. Beide haben wir Exekutiverfahrung und einen konkreten Leistungsausweis. Beide kennen wir die komplexe Mechanik der Bundespolitik. Beide sind wir breit mit Organisationen und Bewegungen vernetzt. Beide sind wir fähig zur fairen, überparteilichen Zusammenarbeit. Und genau darauf kommt es im Ständerat an.

Wie Sie wissen, engagiere ich mich nun seit über 30 Jahren in der Politik, für die Menschen und die Natur. Noch nie war es so nötig wie heute. Die Schweiz hat ja bereits diesen Mai die natürlichen Ressourcen aufgebraucht, die innerhalb eines Jahres erneuert werden können. Wir leben auf Kosten der nächsten Generationen – und der Menschen in den armen Ländern. Wenn wir unsere Lebensgrundlagen erhalten wollen, dann müssen wir wirtschaftlichen Wohlstand endlich von Naturzerstörung entkoppeln.

Für mich stehen in der nächsten Legislatur drei grosse Herausforderungen an:

- 1) **Reformen für ein gesundes Klima und eine intakte Umwelt.** Unsere grösste Aufgabe ist die Umsetzung des Klimaabkommens von Paris. Die Klimajugendlichen haben klar und deutlich gemacht, was sie aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse von uns Politiker/innen erwarten. Ich bin froh über diesen Druck, denn er macht unsere langjährige grüne Energie- und Verkehrspolitik endlich mehrheitsfähig. Wir haben aber auch ein Problem mit der Artenvielfalt. Seit 1990 hat der Bestand der Brutvögel auf den Agrarflächen um 60 Prozent abgenommen. 60 Prozent der untersuchten Insektenarten sind in ihrem Bestand bedroht. Da können wir nicht einfach weitermachen wie bisher. Als Gemeinderätin der Stadt Bern habe ich die erste städtische Biodiversitätsstrategie der Schweiz erarbeitet. Nun müssen wir auch in der Raumplanung und in der Landwirtschaftspolitik vorwärtskommen. Der Agrarkanton Bern steht vor enormen Herausforderungen. Als Ständerätin möchte ich mithelfen, mit den Bäuerinnen und Bauern zusammen tragfähige Lösungen zu finden, um von giftigen Pestiziden und Überdüngung wegzukommen.
- 2) **Reformen für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Chancengleichheit.** Nach den Wahlen werden die Weichen für die Reform der Sozialwerke gestellt. Hans Stöckli und ich setzen uns für Lösungen ein, die auch Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen ein Leben in Freiheit und Würde ermöglichen - bis ins hohe Alter hinein. Als Präsidentin der kantonalen Kommission für Gleichstellungsfrage will ich aber auch die Gleichstellung von Frauen und Männern voranbringen. Wir brauchen einen Vaterschaftsurlaub, der diesen Namen verdient, und endlich verbindliche Regeln zur Durchsetzung der Lohngleichheit. Auch im Kanton Bern sind wir darauf angewiesen, dass die gut ausgebildeten Frauen mit Kindern im Erwerbsleben bleiben. Gerne unterstütze ich als Ständerätin hier die fortschrittlichen Legislatur-Ziele des Regierungsrates. Auch bei der Umsetzung von weiteren Zielen, zum Beispiel die Förderung der Zweisprachigkeit oder einen starken Service Public in den ländlichen Regionen, möchte ich die Regierung vom Bundeshaus aus unterstützen.

- 3) **Reformen für eine nachhaltige und faire Wirtschaft.** Als Mitglied der nationalrätlichen Wirtschaftskommission stelle ich immer wieder fest, dass die bürgerlichen Parteien oft ein sehr einseitiges Bild der Wirtschaft haben. Meist geht es ihnen um die Interessen einzelner Unternehmen, um Steuersenkungen und Bürokratieabbau, allenfalls noch um Innovation. Doch das volkswirtschaftliche Gesamtwohl ist viel weiter gefasst. Es besteht nämlich auch aus der Bildung und der Kaufkraft der Arbeitnehmenden, der Marktmacht der Konsument/innen und einem gesunden Ökosystem, das sich immer wieder regenerieren kann. Eine nachhaltige Wirtschaft muss deshalb die sozialen, ökologischen und unternehmerischen Aspekte ins Gleichgewicht bringen. Dazu werden wir in den nächsten Jahren harte Diskussionen haben. Denn nach den Wahlen stehen wichtige Entscheidungen zu den Unternehmenssteuern, zum Arbeitsrecht, zum Mieterschutz, zur Forschungsförderung, zu neuen Freihandelsabkommen, zur Konzernverantwortung und zur Zusammenarbeit mit der EU auf dem Programm. Hier müssen wir im Interesse des Tourismus- und Industriekantons Bern, aber auch im Interesse unseres Forschungs- und Gesundheitsstandorts vor allem den Angriff auf die Personenfreizügigkeit und damit auf die bilateralen Verträge abwehren. Bei der bevorstehenden Abstimmung über die „Kündigungs-Initiative“ werden Hans Stöckli und ich alles geben. Denn verlässliche Beziehungen zu unseren Nachbarländern liegen uns beiden am Herzen.

Meine Bereitschaft für eine Ständeratskandidatur ist auch ein Bekenntnis zu einem starken, fortschrittlichen Kanton Bern. Der Kanton Bern hat im Bundeshaus leider keinen besonders innovativen Ruf und wird oft als „Nehmerkanton“ im Finanzausgleich kleingeredet. Die entscheidende Rolle von Bern bei der Gründung des föderalistischen Bundesstaates und seine wichtige Brückenfunktion zwischen den Sprachregionen sind heute viel zu wenig präsent. Kaum bekannt ist auch, dass die Region Bern-Mittelland zu den stärksten Wirtschaftsregionen der Schweiz gehört und mit Biel, Burgdorf, Langenthal oder Thun zusammen ein enormes Potenzial für wirtschaftliche Zukunftslösungen hat. Mit dem TecLab in Burgdorf, mit dem Zentrum für translationale Medizin am Inselspital, mit dem Switzerland Innovation Park in Biel und vielen anderen Projekten hat der Kanton Bern gute Karten für die Weiterentwicklung der Industrie 4.0 bis der Kreislaufwirtschaft in der Hand.

Es ist deshalb höchste Zeit, die Stärken und den Pioniergeist des Kantons Bern im Bundeshaus in Erinnerung zu rufen und weiterzuentwickeln. Bern hat mit dem Erstarken der rotgrünen Parteien ab 1986 an Dynamik und an Offenheit gewonnen. Darauf können wir in diesen Zeiten des Wandels aufbauen. „Bern ist ein Labor des nationalen Zusammenhalts“, schreiben Jürg Steiner und Stefan von Bergen ihrer immer noch aktuellen Analyse zu Geschichte und Zukunft des Kantons Bern. Und „Bern ist eine Managerin der nationalen Vielfalt.“ Es wäre eine grosse Ehre für mich, wenn ich die Bevölkerung dieses vielfältigen, zweisprachigen Kantons im Ständerat vertreten dürfte. Ich habe in den letzten Jahren bewiesen, dass ich überparteiliche Allianzen schmieden und grosse Projekte umsetzen kann. Dies immer mit Respekt vor anderen Meinungen, mit Anstand und mit Sorgfalt. Ich freue mich auf die Kampagne!